

DAAD-Lehrassistentenz

University of Social Sciences and Humanities, Vietnam, 2023/24



Hauptcampus der USSH

(Zebrastreifen und generell Verkehrsregeln werden nicht wie in Deutschland respektiert)

Überblick

Bewerbung (November 2022) → Auswahlgespräche (März 2023) → Vorbereitungsseminare in Bonn (Juni 2023) → Reiseantritt/ Sprachkurs (August 2023) → Beginn Lehrassistentenz (September 2023)

Persönlicher Hintergrund

Masterabschluss in Deutsch-Französische Studien (2022), während des Studiums studentische Hilfskraft, nebenbei Nachhilflehrerin. Die folgende Anstellung als Sachbearbeiterin in Bonn ging mit dankbaren Arbeitsbedingungen einher, machte mich allerdings nicht glücklich.

So inspirierten die Gedanken an neue Herausforderungen, Weiterbildung und praktisches Engagement die Bewerbung als Lehrassistentenz. Der „missing link“ zu Vietnam: 2014 verbrachte ich sechs Monate als Sprachassistentenz in Bangkok und betrachte diese Zeit als einen wesentlichen Entwicklungsschritt in meinem Leben. Daher die Ortswahl (ursprünglich Thailand; Vietnam wurde als Alternative angeboten).

Vorbereitung

Für die fachliche Vorbereitung stellt der DAAD wertvolle Mittel zur Verfügung : Das Online Angebot *Dhoch3* sowie die Vorbereitungsseminare (üblicherweise in Präsenz), bei denen man auch die anderen Lehrassistenten kennenlernen kann. Dies als Beruhigung für jene, die sich (wie ich) ohne Lehramtsstudium bewerben.

Einige Links aus den eigenen Seminar-Mitschriften:

- <https://uni-bonn.sciebo.de/s/FdDATvCHIHAXMHp> (Literatur)
- <https://uni-bonn.sciebo.de/apps/onlyoffice/s/FdDATvCHIHAXMHp?fileId=2333882139> (Literaturrecherche)
- <https://www.uni-bamberg.de/germ-lit1/literatur-in-der-universitaet/> (Literaturwissenschaft)

Die praktische Vorbereitung ging mit unnötig viel Stress einher. Daher hier einige Erfahrungswerte:

- Visum und Arbeitserlaubnis (Stand 2024!)

Für Einreise und Tätigkeit als Lehrassistentin benötigt man ein Visum – dafür einen gültigen Reisepass und ein Einladungsschreiben der USSH, evt. ein Führungszeugnis – keine Arbeitsgenehmigung. Zumindest wollte sie in meinem Fall nie jemand sehen.

Wer gern reist kann ein Visum *on arrival* anvisieren, verbunden mit *visa runs* aller 45 Tage. Für die Anfangszeit empfiehlt sich jedoch ein dreimonatiges Visum, *multiple entry* (Beantragung bei der Botschaft in Berlin, 70€). Mit Informationen wird auf der Internetseite der Botschaft gespart, seitens der Universität in Sài Gòn geht man auf Nummer sicher und fordert Dokumente, die nur für die Arbeitserlaubnis nötig sind (d.h. die notariell beglaubigt und dann zur Legalisierung beim Landgericht vorgelegt werden sollen). Für diese Erlaubnis werden vor Ort weiterhin ein medizinisches Gutachten und Übersetzungen gefordert. Vorteil : Aufenthaltsgenehmigung für ein Jahr (keine *visa runs*).

- Unterkunft

Wird von der Uni nicht gestellt. Ich persönlich wollte die Universität fußläufig erreichen können (empfehlenswert, angesichts des Verkehrs in Sài Gòn). Auf Airbnb fand ich das Greenhouse (32, Phan Ngu Straße). Kleine Zimmer, teils ohne Küche, aber zentral, einigermaßen ruhig und nahe eines Parks gelegen. Eine Küche lohnt sich kaum, Essen gibt es in Hülle und Fülle an jeder Straßenecke.

Wer mehr internationalen Anschluss, Komfort oder Luxus wie Sporträume oder private Pools sucht, findet dies üblicherweise in Distrikt 2 (Thao Dien/ New City) oder Distrikt 7.

Vor Ort

- Sprachkurs

Kann (teilweise) über den DAAD finanziert werden und ist sehr empfehlenswert. An der USSH selbst werden Kurse angeboten. Eine frühe Einreise lohnt sich daher.

- Verpflegung

Eine vorrangig vegetarische Ernährung kann das Risiko für Lebensmittelvergiftungen senken. Wobei das Konzept „vegetarisch“ noch wenig bekannt ist. Das vegane Angebot (Buddhisten sollen zu Neu- und Vollmond fleischlos essen) ist sehr gut. Ich persönlich hatte nur eine Lebensmittelvergiftung innerhalb 11 Monaten und habe nicht nur in teuren Restaurants für Ausländer gegessen. Die Gefahr ist also recht gering, wenn man generell aufpasst.



Gebratene Nudeln (vegan) für 80ct, direkt vor der Uni

- Medizin und Hygieneprodukte

Bestenfalls aus Deutschland mitbringen, v.a. Medizin. Es gibt Apotheken, Englischkenntnisse, bzw. ein Bewusstsein für Symptomspezifika, sind jedoch nicht immer gegeben. Ähnlich verhält es sich mit Hygieneartikeln: Wer Wert auf Qualität legt, deckt sich bestenfalls vor Reiseantritt ein.

- Soziale Anbindung

Die Kollegen an der Universität sind sehr nett und überwiegend recht jung. Die Fakultätsleiterin bemüht sich um regelmäßige Zusammenkünfte, allerdings geht die Arbeit immer vor (und macht einen nicht zu unterschätzenden Teil des Lebens der Kollegen aus).

Kurse oder Sportaktivitäten sind eine Möglichkeit, in Sài Gòn jedoch recht statisch zwischen lokal und international getrennt. Wer Wert auf vietnamesische Freundschaften legt: Badminton-Schläger mitbringen und abends im Le Van Tam Park vorbeigehen :-). Ich persönlich mochte auch das meet-up zu *meaningful discussions*, das jeden ersten Mittwoch im Monat stattfindet.

Arbeitsalltag

Es gibt zwei Campus, einen im Stadtzentrum (Distrikt 1, für das „Exzellenzprogramm“), einen außerhalb (Thu Duc, für das „Standardprogramm“), zu dem morgens und mittags ein universitätseigener Bus fährt.

Mental vorbereiten sollte man sich auf Frontalunterricht, bei Sprachkursen auch bis zu vier Stunden als Alleinunterhalter. Autoritarismus ist ein gängiges Schema in Vietnam und es dauert eine Weile, bis die Studierenden sich trauen, Fragen zu stellen oder sich in kreative Aufgaben einzubringen, die sie mehrheitlich zu schätzen wissen. Viele organisieren auch gern Events. Ich habe beispielsweise meine Projektpauschale u.a. für spezielle Extra-Einheiten verwendet und die Studierenden in die Vorbereitung einbezogen, zum Tag der Deutschen Einheit, zu Weihnachten, Ostern, Frauentag...

Nur wenige von ihnen studieren Deutsch aus Eigeninitiative, viele werden von ihren Eltern in der Hoffnung auf bessere Berufschancen „gepusht“. Auch das sollte man angesichts der scheinbaren Teilnahmslosigkeit in Betracht ziehen.

Meine Kurse umfassten Landeskunde, Interkulturelle Kommunikation und Sprachunterricht (Umfang: rund 14 Wochenstunden im ersten Semester, im zweiten 10,5).

Gerade zu Beginn der Lehrassistenz ist es sehr hilfreich, dass der Sprachkurs stark an einem Lehrwerk orientiert ist. Weitere Aktivitäten sind möglich und von der eigenen Inspiration und Kapazität abhängig. Meiner Erfahrung nach werden generell kreativ-künstlerische Aufgaben sehr wertgeschätzt.

Es wird viel Freiraum bei der Unterrichtsplanung gelassen, wobei Lehrpläne meist mehr oder weniger detailliert gegeben sind. Kontrolliert wird man nicht, was für den ein oder anderen zu Beginn eine Herausforderung sein mag (da auch Unterstützung nur auf konkrete Nachfrage). Ich persönlich konnte mit diesen Abläufen gut umgehen.

Die Studierenden sind freundlich und offen, haben jedoch kaum Zeit für außer-universitäre Aktivitäten. Ließe es die Arbeitsauslastung zu, sie würden sich gern auch öfter im Park oder Café treffen.



Kleine Aufmerksamkeiten und Lächeln gehören zum Alltag dazu :-)

Kurz und gut

Die Lehrassistenz geht mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken einher.



Blick auf das Stadtzentrum von einer der vielen rooftop Bars

Sài Gòn ist eine fordernde Stadt: groß, laut, geschäftig, vielerorts dreckig. Umso mehr lernt man die schönen Orte, Cafés und Parks zu schätzen. Unterhaltung ist gegeben, verlangt jedoch (meine Erfahrung) viel Eigeninitiative.

Der Rahmen der Lehrassistenz lässt genug Spielraum für eigene Projekte: Workshops, Fortbildungen, Blogs...

Ich bin unglaublich dankbar für die Unterstützung bei dieser Erfahrung!